

Adressen / Impressum

Spendenkonto:

Kirchengemeinde St. Maria
Kennwort: Oruro
Kreissparkasse Böblingen
Kto.-Nr. 300 1264
BLZ: 603 501 30



Brücke der Solidarität / Puente de Solidaridad

Seit 1983
zwischen der
Kath. Kirchengemeinde
St. Maria Sindelfingen
und der Diözese Oruro
im Hochland Boliviens



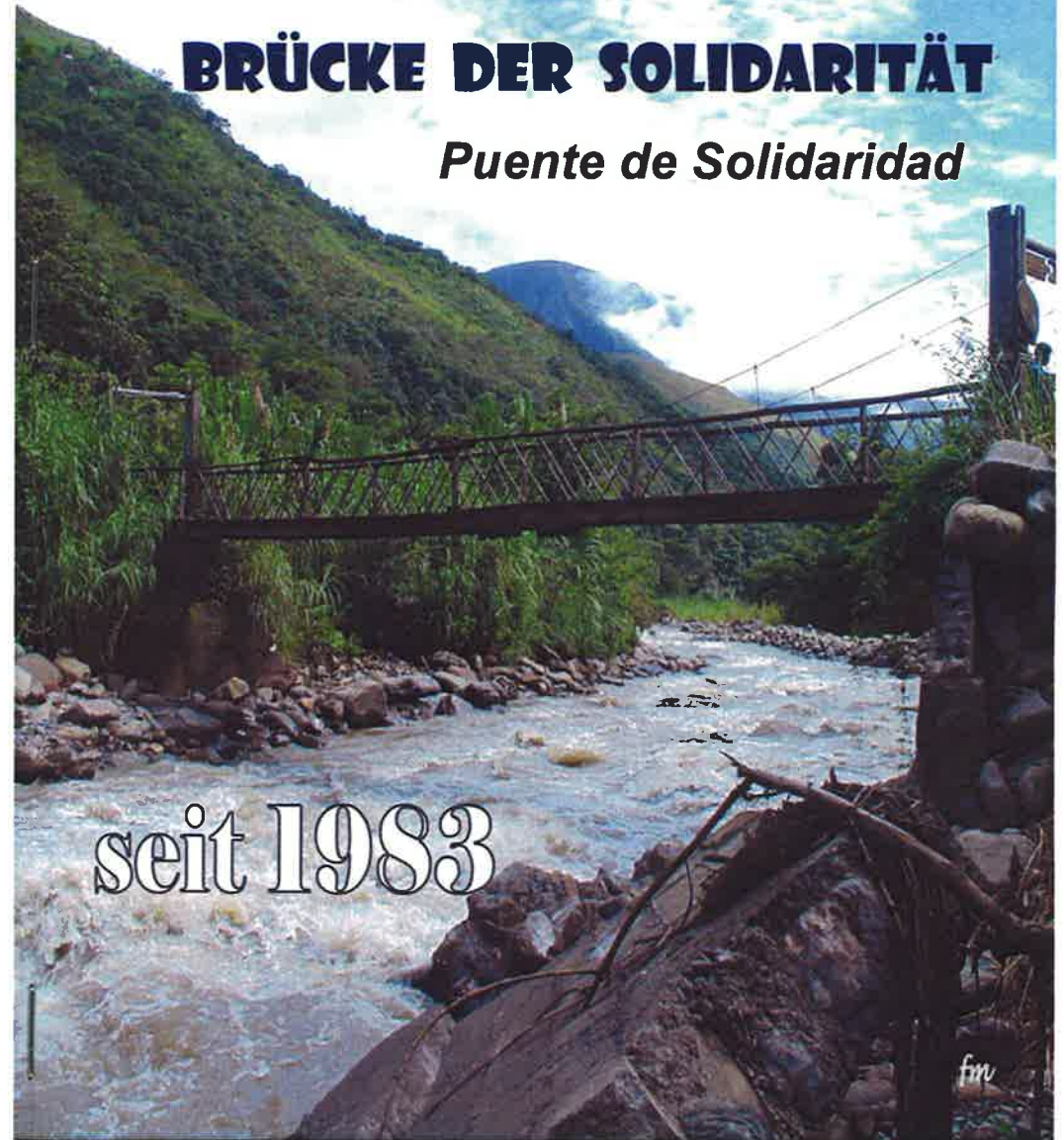
Kirchengemeinde St. Maria
Goldbergstraße 26
71067 Sindelfingen

im Juni 2013



BRÜCKE DER SOLIDARITÄT

Puente de Solidaridad



zwischen der katholischen Kirchengemeinde
St. Maria in Sindelfingen
und der Diözese Oruro im Hochland Boliviens

Bilder aus Bolivien 2008

Fotos: Friedrich Müller, Martin und Ulrike Ruzitschka

Hört zu !

Hört zu !

Ich war hungrig,
und ihr habt einen humanitären Verein gegründet
und meinen Hunger diskutiert.
Ich danke euch dafür!

Ich war im Gefängnis,
und ihr seid leise davongeschlichen in die Krypta
und habt für meine Freilassung gebetet.
Ich danke euch dafür!

Ich war nackt,
und ihr habt ernsthaft überlegt,
wie es wohl um die Moral meiner Nacktheit bestellt sei.
Ich danke euch dafür!

Ich war krank,
und ihr seid niedergekniet
und habt Gott für Eure Gesundheit gedankt.
Ich danke euch dafür!

Ich war obdachlos
und ihr habt mir vom geistigen Haus
der Liebe Gottes gepredigt.
Ich danke euch dafür!

Ich war einsam,
und ihr habt mich allein gelassen,
um für mich zu beten,
Ich danke euch dafür!

Ihr scheint ganz fromm zu sein,
immer so ganz nahe bei eurem Gott.

Aber ich bin immer noch hungrig
und einsam und nackt
und krank und gefangen
und obdachlos.

Mich friert...

(aus Malawi)



Gestern und Heute

Als wir 1983 zum ersten Mal in Bolivien und Oruro waren, waren wir begeistert vom traditionsgebundenen Karneval mit seinen farbenprächtigen Kostümen.

Tief beeindruckte uns die faszinierende Landschaft mit den schneebedeckten Kordillern, dem tiefblauen Titicaca-See, die Weite der Landschaft, der weiß glitzernde riesige Salzsee und die schroffen Berge. Diese überwältigende



Landschaft in ihrer Ursprünglichkeit begeistert uns bei jedem Besuch auf's Neue.



Die politische Situation hingegen ist instabil wie in den 80er Jahren. Streiks, Straßensperren und Demonstrationen sind an der Tagesordnung und die Inflationsrate von ca. 8% ist die Höchste in Lateinamerika. 1983 lag diese jedoch bei ca. 50% und man konnte mit dem wertlosen Geld kaum etwas kaufen.

Heute gibt es auf den Märkten fast alles, aber die Preise sind im Verhältnis zum Einkommen sehr hoch. Die Regierung unter dem Präsidenten Evo Morales will das Selbstbewusstsein der indigenen Landbevölkerung stärken in dem er das Rad der Geschichte zurückdreht und sozialistische Ideen vertritt wie sein Vorbild Chavez, dem Präsidenten von Venezuela. Ein kleines verblüffendes Beispiel erzählte uns eine Ordensschwester, die an der Schule unterrichtet. Heute muss sie den Schulkindern anstelle von Englisch Aymara bzw. Quechua, beides Indiosprachen, die keine Schrift kennen, lehren. Der Einfluss der katholischen Kirche wird bewusst zurück gedrängt und die alten Bräuche und Riten wieder gepflegt.

Die Arbeitslosigkeit ist weiterhin sehr hoch, es gibt keine Industrie und kaum mittelständische Betriebe außer zahlreichen einfachen Autowerkstätten. Die Landflucht im kargen Hochland hat nicht abgenommen, so dass die Vorstadt El Alto heute mit über 1 Million Einwohner größer ist als die bekannte Stadt La Paz. Diese Landflucht hat zur Folge, dass in den Dörfern viele alleingelassene Frauen mit ihren Kindern und zurückgelassene alte Menschen leben.

Es gibt daneben auch eine starke Abwanderung von Arbeits- und Fachkräften ins Ausland besonders nach Brasilien und Spanien. Durch die Auflagen aus dem Entschuldungsprogramm wurde die

Infrastruktur verbessert, sind die wichtigsten Straßen asphaltiert aber häufig in der Regenzeit durch Erdrutsch blockiert, ist die medizinische Versorgung besser geworden, wurden in Dörfern neue Schulen gebaut und viele Orte an das Stromnetz angeschlossen, darunter auch einige Dörfer in denen wir vor vielen Jahren Installationen von Solarlicht finanziert haben.



Gestern und heute

Abgelegene Gegenden sind wie früher nur auf Schotterstraßen oder -Pisten mühsam zu erreichen.



Dort ist die Zeit stehen geblieben. Zwischen dem kargen Hochland und dem fruchtbaren Tiefland mit seinen Bodenschätzen, hauptsächlich Gas, gibt es große Spannungen, da die Städte im Tiefland sich abspalten und autonom werden wollen. Welche Auswirkungen dieser Streit, der zu eskalieren droht, hat, ist noch gar nicht abzusehen. Die Gasgewinnung und die Ölförderung wurden enteignet und verstaatlicht.

Die Not und das Elend vieler Menschen sind weiterhin sehr groß. Hilfe ist notwendig. Die Aktion „Oruro“ unserer Kirchengemeinde konnte in den 25 Jahren bei vielen Projekten dazu beitragen, die Lebensbedingungen und die Zukunftschancen der Jugendlichen zu verbessern. Auch wenn das nur kleine Schritte sein können, wollen wir diese Verpflichtung auch in Zukunft übernehmen

Gerburg und Wilfried Trabold



Grußworte aus Deutschland

Verehrte Anwesenden, liebe Schwester Sandra, liebe Kinder,

zuerst viele Grüße aus Deutschland von unserer Kirchengemeinde St. Maria und Pater Edgar.

Vor 26 Jahren waren wir hier in Oruro, haben den farbenprächtigen Karneval erlebt, aber auch gesehen, dass es kaum etwas zu essen gab und das Geld keinen Wert hatte.

Als Pater Walter Sanchez uns fragte, ob wir ihn bei der Verwirklichung einer warmen Mahlzeit pro Tag für Not leidende Kinder finanziell unterstützen könnten, haben wir spontan zugesagt und unsere Kirchengemeinde hat diese Aufgabe übernommen.

Das war der Beginn dieses Projektes, das bis heute viel Gutes bewirken konnte. Ich erinnere mich noch gut an den Anfang, als in einem kleinen Raum von Müttern gekocht wurde, die Kinder auf der Straße Schlange standen, das Essen in mitgebrachte Teller und Töpfe ausgeteilt wurde und die Kinder auf der Straße aßen oder das Essen mit nach Hause nahmen.

Heute steht ein großer Raum mit Tischen und Bänken zur Verfügung, es gibt eine gut ausgestattete Küche und Waschplätze, an denen sich die Kinder vor dem Essen ihre Hände waschen müssen und nach dem Essen die Zähne putzen können. Bei jedem Besuch in Oruro besuchen wir diesen Speiseraum und freuen uns, dass alles so gut funktioniert.

Unsere finanzielle Hilfe wird zum Kauf von Lebensmitteln benötigt, doch die Arbeit von Ihnen, Schwester Sandra und Ihren vielen Helfern ermöglicht erst, dass so viele Kinder täglich eine warme Mahlzeit erhalten und so besser ernährt werden.



Für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg möchten wir Ihnen und allen Beteiligten im Namen unserer Kirchengemeinde herzlich danken. Wir hoffen, dass wir unsere Unterstützung zum Wohle der Kinder noch viele Jahre weiterführen können.

Im Sommer 2007 waren Gerburg Monika und ich in Rom und bei einer Privataudienz beim Heiligen Vater hat er die Unterstützung unserer Gemeinde für Oruro gelobt und uns aufgefordert auch in Zukunft weiter Hilfe zu leisten.

Da dieser Speiseraum ein gemeinsames Projekt zwischen Ihnen den Schwestern hier und uns in Deutschland ist, gilt dieses Lob und die Ermutigung von Papst Benedikt nicht nur uns, sondern auch Ihnen und Ihren Helfern.



Jeder von uns hat vom Heiligen Vater einen geweihten Rosenkranz erhalten und ich möchte Ihnen, liebe Schwester Sandra, meinen Rosenkranz hiermit weitergeben.

Wilfried Trabold



„Der San Pio X tanzt“

Wir betreten den Hof des San Pio X. Rechter Hand befindet sich der Speiseraum, dort erhalten 180 Kinder eine warme Mahlzeit. Über uns sind Schnüre mit blau weißen Bündeln gespannt, die lamettaartig zu uns runter baumeln. Wenn wir weiter laufen, sehen wir nicht nur bunt bemalte Sitzbänke und einen gelben Pavillon, sondern auch viele lachende Kinder mit ihren traditionell gekleideten Müttern. Als wir eine laute Stimme über den Hof sprechen hören, nehmen wir die wenigen Plätze unter dem Pavillon ein. Während ich dem weiteren Programm, in T-Shirt und kurzer Hose gekleidet, aufmerksam folge, sitzen die Kinder zum Teil in Pelz gekleidet da und tun es mir gleich. Das Programm besteht hauptsächlich aus verschiedenen traditionellen Tänzen.



So sehen wir Frauen in Rock und Bluse, mit einer Milchkanne und einem Hut sich geschickt zur Musik zu bewegen. Als nächstes dürfen wir einen Jungen beobachten, der zwischen 4 Mädchen herumläuft



und sie in seinem Machogehabe, unterstützt durch die Musik, aufreißen möchte. Jetzt bewegen sich fünf Mädchen und fünf Jungen in aufwändig bunt geschneiderten Gewändern über den Hof. Viele bunte Bündel hängen an ihnen herab und die tanzenden und lachenden Kinder verleihen den in grau gehaltenen Hof eine sehr freundliche und ausgesprochen angenehme Atmosphäre.



Täglich eine warme Mahlzeit

Doch was danach folgt, schlägt mir die Sprache. Für mehrere Minuten wird der Hof zu einer Karnevals Bühne verwandelt. Einige Jugendliche betreten die Bühne und führen uns vor, was sich auf Oruros Straßen während des Karnevals abspielt. Sie tragen große, aufwändig gebastelte und bemalte Masken und tanzen was das Zeug hält.



Täglich eine warme Mahlzeit

Sie akzeptierten es nicht, dass wir im Schatten saßen und dort vor uns hin schwitzten und die Höhe uns das Atmen erschwerte, nein, sie zogen uns mit auf die Bühne und gemeinsam tanzten wir alle zur Musik. Wir hatten Spaß und alle lachten und das erste Mal benötigten wir niemand der unsere Sprachen übersetzte, jeder verstand, was der andere tief in sich drin verspürte. Nach dieser unglaublich spaßigen Tanzeinlage, verteilten die Mütter Essen und Trinken an alle. Es gab getrocknetes Lamafleisch, eine Kartoffel und ein gekochtes Ei. Als ich satt war, gab ich den Kindern den Rest von meinem Essen und diese freuten sich wie die Könige und nach kurzer Zeit war alles gegessen.

Da wir nicht aus Spaß mit 9 Taschen auf 6 Leute verteilt angereist waren, kam jetzt die Zeit, die Geschenke aus Deutschland zu verteilen. Die Kinder reihten sich hintereinander ein und das Ehepaar Trabold verteilte die Geschenktüten, gefüllt mit Schokolade und weiteren Kleinigkeiten, an die Kinder. Selbstverständlich bekamen die älteren Kinder andere Tüten als die jüngeren und die Mädchen andere als die Jungen. Ich nutzte das Fest zum einen, um die Menschen und ihre Traditionen kennen zu lernen und zum anderen, um ihnen davon zu erzählen, dass es Kinder in meiner Gemeinde gibt, die sich als Könige verkleiden, von Haus zu Haus gehen und dort für die Menschen singen und beten und um Spenden für sie zu bitten. In den kurzen Zeiten zwischen den einzelnen Tänzen bedankten sich die Verantwortlichen für das jahrelange Engagement bei den Vertretern von St. Maria.



Ulrike Ruzitschka, KJG St. Maria

Dankgottesdienst

Heute ist der 18. März und auf dem Programm steht ein Dankgottesdienst in San Pio X, einer Kirche in Oruro. Engagiert sind drei Gitarrenspieler und eine Trommlerin die den Gottesdienst mit ihrem Gesang und ihren Instrumenten musikalisch untermalen.

Vor uns in der ersten Reihe sitzen 10 Findelkinder und lauschen aufmerksam den Worten des Bischofs von Oruro.

Der Bischof spricht sein Dank den Schwestern aus, die sich vor Ort um die Findelkinder, den Speiseraum San Pio X und andere Projekte kümmern.



Ein besonderer Dank ging auch nach Deutschland zur Kirchengemeinde St. Maria in Sindelfingen, die sich darum kümmert, die Projekte in Oruro finanziell zu unterstützen.

*Ulrike Ruzitschka,
KjG St. Maria*

Der Weg an die Öffentlichkeit

Wir werden im Roten Saal des Rathauses von Oruro empfangen und gleich zur ersten Reihe geführt, wo uns Platz angeboten wird. Frau Trabold nimmt auf dem Podium neben dem Bürgermeister und der Direktorin des Projektes Sayariy Warmi Platz. Das Fernsehen und die Zeitung sind auch da. Im Vordergrund steht die Würdigung der jahrelangen Arbeit der Schwestern in Oruro, die seit 25 Jahren Bemerkenswertes geleistet haben. Das Ehepaar Trabold wird zum Dank zu Ehrenbürgern von Oruro ernannt. Es folgt ein Stehempfang, bei dem Frau Trabold zu der Arbeit in Oruro interviewt wird. Sie berichtet dabei über die 25 Jahre Arbeit, die die Schwestern hier geleistet haben und weiterhin leisten. Dieses Interview wurde einen Tag später im Fernsehen übertragen und erschien Tage später in der Zeitung.

Dieser öffentliche Auftritt war zum einen wichtig, der Bevölkerung aufzuzeigen, was die Schwestern mit finanziellen Unterstützung aus Sindelfingen leisten, und zum anderen um den Schwestern zu danken.

*Ulrike Ruzitschka,
KjG St. Maria*



SINDELFINGEN (ALEMANIA) - ORURO (BOLIVIA)

Puentes de solidaridad

Cornica
28.5.2008

Esther Soto Sempértegui (*)

Oruro, mantiene un encanto singular para los turistas que atraídos por los tantos carnavales, se quedan prendidos de la parvada multicolor y la festividad de dos días de rigurosa, algunos de ellos, deciden descubrir qué se oculta detrás de las maravillosas máscaras y trajes de espectacular diseño y colorido.

Paseando por la ciudad, buscando explicarse de dónde sale tanta festividad y encanto se internan en los pasillos no publicitados para el turismo y descubren calles polvorientas, basura por doquier y sobre todo pobreza.

Esto fue lo que ocurrió en

1983 que como ahora, era un año difícil para Bolivia, los alemanes eran escasos (ahora son cientos) y el dinero perdía permanentemente su valor (como hoy). Ese año llegaron Mónica Trabold y Wilfried Trabold de Alemania a Bolivia para presenciar el Carnaval de Oruro. Descubrieron la parvada y decidieron espontáneamente buscar en su país, Alemania, una ayuda para la sufrida población de Oruro.

Ellos encontraron apoyo en su propia parroquia Santa María en Sindelfingen, Alemania con el Padre Edgar Hauser, el Parroco, pero también encontraron la ayuda y solidaridad de amigos, conocidos y sus familiares.

Al principio, la ayuda fue para, con el comedor de San Pío X a cargo de los sacerdotes de esa época así muchos niños recibían desde hace 25 años, una vez al día, una comida caliente.

Para hacer sostenible el proyecto de ayuda se consiguió que los ingresos de la acción "Tres Reyes" (Niflito y Jovones que cantan en Sindelfingen disfrazados de Reyes Magos), llegaran también a beneficiar a este proyecto en Oruro.

El comedor con el tiempo se convirtió para los de Sindelfingen en "su comedor" y así ellos ayudaron con la comida y a partir de 2004, empezaron a trabajar con la Congregación Re-

ligiosa del Buen Pastor, para canalizar su ayuda al comedor. Durante los 25 años, dirigieron la cooperación para construcciones y mobiliario en otros proyectos que lo solicitaron. Gracias a la ayuda financiera de los amigos del Club de Leones Wetzlar, se pudo ampliar el Centro de Salud y se construyó una clínica dental en San Pío X.

En 25 años se ha construido incansablemente este puente entre ambos continentes entre, los países de Alemania y Bolivia. (continúa)

(*) Es comunicadora social

Puentes de solidaridad

29.3.2008

Esther Soto Sempértegui (*)

(B)

Algunos ejemplos de la ayuda de este grupo de amigos de la Diócesis de Oruro son los siguientes proyectos:

- Bibliotecas para diferentes comunidades como Redentoristas en Oruro, el Centro Juvenil "Santa María Vianney", Evangelistas, Páramo Quilicas Challapata (Oruro).

- Hace 25 años se proporcionó la ayuda a la escuela nocturna "Ladislao Cabrera" y desde el 2007 Sergio Trinidad de Sindelfingen apoya a la escuela "Gregorio Luna".

- Con la ayuda de la ciudad de Sindelfingen, se estableció una edificación para la escuela de "Señoras campesinas

y el comedor para la "gente sin techo" dirigido por las misioneras cruzadas de la iglesia (MCI).

- También se construyó la casa parroquial a lado de la Catedral.

- Se comenzó un edificio en el centro de Oruro para el trabajo juvenil y se encargaron de la renovación y mobiliario.

- Con la ayuda del L.E.D. Liechtenstein se crearon las condiciones para la instalación y aprovechamiento de Energía Solar, para el funcionamiento de una Radio Emisora, y bombas de agua para los pueblos Marka Villani, Paria, Quilicas y Tickenyu.

- También se financió el Centro de Formación de

Irco (Oruro) con recursos de la Diócesis de ROTTENBURG (Alemania), Adventist y L.E.D. Liechtenstein Restaurando además la Capilla de Irco.

- Financiamiento de la Diócesis de Rottenburg para la construcción de una pequeña vivienda para el Obispo Auxiliar de Oruro.

- Gracias a los niños, que cantan los reyes - de la Parroquia Santa María (Sindelfingen-Alemania) se ayudó a los niños de Cacachaca y Laimas a través del Proyecto del Padre Miguel Burgos.

- Con la ayuda del L.E.D. Liechtenstein y Ayuda Adventist se realizó la nueva construcción y el mobiliario del Centro Parroquial de la Parro-

quia San Juan Bautista en Challapata (Oruro).

- Hace varios años que la juventud de la Parroquia Santa María apoyó a la juventud de Challapata con un programa: "comiendo juntos es más divertido".

- Además se proporcionaron máquinas de costar, sillones de ruedas, bicicletas, vestimenta, material escolar, equipamiento de un Centro Dental, medicamentos, rayos X y muchos más... que encontraron su camino hacia la gente necesitada en Bolivia... "ayuda a los necesitados" (continúa)

(*) Es comunicadora social

Esther Soto Sempértegui (*) 30.3.2008

Los constructores de este puente: la Parroquia Santa María, amigos, parientes y conocidos esponsos cuyos contactos han podido ser establecidos así como Parroquias en general de Sindelfingen, Parroquias en general de

Stuttgart, Obispos de Rottenburg, ciudad de Sindelfingen, Adventist-Acción de la iglesia católica alemana y L.E.D. Liechtenstein (Servicio para el Desarrollo).

Además de incontables horas de trabajo voluntario de la Pa-

roquia Santa María y los donadores de la acción para Bolivia que en estos 25 años han puesto a disposición de Bolivia.

Este puente continúa siendo construido por todos los voluntarios día a día, y es Oruro y

sus habitantes más pobres quienes se benefician. Así lo reconocieron el Concejo Municipal y el Honorable Alcaldía Municipal, al declararlos huérfanos ilustres reconociendo y agradeciendo este trabajo.

(*) Es comunicadora social



GOBIERNO MUNICIPAL DE ORURO

ORDENANZA MUNICIPAL N° 1808

HONORABLE CONCEJO MUNICIPAL
HONORABLE ALCALDIA MUNICIPAL

CONSIDERANDO:

Que, con motivo de conocer las obras efectuadas en nuestra ciudad, a las que contribuyeron durante veinticinco años, visitan nuestra ciudad los miembros de la Parroquia de Santa María de Sindelfingen de Alemania.

Que, es deber del Gobierno Municipal de Oruro, ofrecer la más cordial bienvenida a nuestros esclarecidos visitantes, siguiendo, con ello, la secular tradición de cortesía del pueblo de Oruro.

POR TANTO:

El Honorable Concejo Municipal de Oruro, en uso de las específicas atribuciones que le confiere la Ley de Municipalidades (Ley N°2028),

ORDENA:

Artículo Primero.- Declárase HUESPED DISTINGUIDO de acuerdo al Art. 24, Cap. V del Reglamento de Honores y Distinciones del Honorable Concejo Municipal, a la Sra. Mónica Trabold.

Artículo Segundo.- Copia autógrafo de la presente Ordenanza, será entregada, en acto público, preparado especialmente para el efecto, el día martes 18 de marzo del 2008, a hrs. 11:00, en el Salón Rojo de la Alcaldía Municipal de Oruro.

Artículo Tercero.- Quedan encargados del cumplimiento de la presente Ordenanza Municipal el Oficial Mayor de Cultura y Desarrollo Humano y el Jefe de la Unidad de Comunicación Social del Ejecutivo Municipal.

Es dada en el Salón de Honor de la Casa Consistorial de la ciudad de Oruro, a los trece días del mes de marzo del año dos mil ocho.

Lic. Gloria D. Romano Vallegas
PRESIDENTA
HONORABLE CONCEJO MUNICIPAL

H. Huan Antonio Villa Foronda
CONCEJAL SECRETARIO
HONORABLE CONCEJO MUNICIPAL

Por cuanto el Honorable Concejo Municipal de Oruro, ha sancionado esta disposición, la promulgo, para que se tenga presente y se cumpla como Ordenanza Municipal.

Honorable Alcaldía Municipal de la ciudad de Oruro, a los trece días del mes de marzo del año dos mil ocho.

Lic. Edgar R. Barón Ortega
HONORABLE ALCALDE MUNICIPAL

Es conforme
Lic. José A. Luján Guerra
OFICIAL MAYOR DE DESARROLLO
ECONOMICO Y HACIENDA

Grußworte

Verehrte Gäste, verehrte Lehrer, liebe Rektorin Marcela, liebe Kinder, zuerst viele Grüße aus Deutschland, von unserem Pater Edgar, der Kirchengemeinde St. Maria und den vielen Freunden unserer Hilfsaktionen für Oruro.

Als wir von 20 Jahre mit Pater Walter Sanchez das erste Mal diese Schule besuchten, sahen wir, dass Schulmaterial knapp war, dass Lernmittel fehlten und dass nur das Allernotwendigste im Unterricht vermittelt werden konnte.

Da Lernen und Wissen das Wichtigste für die Zukunft jedes Schülers ist, haben wir begonnen diese Schule zu unterstützen. Viele Jahre schickten wir Hefte, Farbstifte, Kugelschreiber und anderes Schulmaterial.

Einmal haben wir über Pater Walter Turnschuhe für alle Kinder gekauft. Ein Junge schrieb uns: *„Vielen Dank für die tollen Turnschuhe, jetzt kann ich prima Fußball spielen, aber leider muss ich mir nun auch immer die Füße waschen“*.

Wir konnten die Kosten für den Bau eines kleinen Gebäudes in dem Zusatzunterricht gegeben werden kann übernehmen und die Anschaffung von Musikinstrumenten, der Kücheneinrichtung und Nähmaschinen finanzieren. Auch die Kosten für den Unterricht in Musik, Nähen, Kochen und Computer wurde von uns übernommen.

Vor 2 Jahren hat Senora Marcella für Euch Kinder Jacken als Schuluniform besorgt, sodass Ihr am „Tag der Schule“ mitmachen konntet und Ihr habt sogar einen Preis erhalten, über den auch wir uns sehr gefreut haben.

Wir danken den Lehrern und besonders der Rektorin Marcella, dass Sie sich zum Wohl von Euch Kindern so engagieren. Wir wollen auch in den kommenden Jahren Eure Schule unterstützen.

Aber lernen müsst Ihr selbst !



Gerburg übersetzt

Das nicht nur Lesen und Schreiben wichtig ist, sondern auch Rechnen ist mir heute Morgen wieder bewusst geworden. Auf der Fahrt auf dem Land kamen wir an einer großen Lamaherde vorbei. Gerburg Monika fragte mich, wie viel Tiere das wohl sind und ich sagte 149. Sie war erstaunt, dass ich so schnell gezählt habe und hat mich gefragt, wie ich das gemacht habe. Ich sagte: Ich habe die Beine gezählt und durch vier geteilt. *(Die Kinder haben die Pointe nicht verstanden.)*

Wilfried Trabold

Freitag, 4. April 2008

Es gibt keine Dämmerung im Hochland von Bolivien. Als wir gegen 19 Uhr in einen der Außenbezirke von Oruru fuhren, war es schon dunkle Nacht. Am Tag war es angenehm warm gewesen, jetzt blies ein kalter Wind.

Ein Festabend erwartete uns :

20 Jahre hatten Gerburg und Wilfried Trabold zusammen mit der Gemeinde von St. Maria jedes Jahr finanzielle Hilfe geleistet, dass eine Schulart, die wir so gar nicht kennen und auch nicht für möglich halten, überhaupt eingerichtet werden konnte.



Direktorin Marcela, eine charmante, engagierte Bolivianerin zeigte uns ihr Schulhaus und die Klassenzimmer. Für unsere Verhältnisse sehr bescheiden, aber ordentlich ausgestattet, sogar moderner Gruppenunterricht ist möglich. 3 Schularten mit jeweils eigenständiger Schulleitung und Lehrerkollegien müssen sich das Gebäude teilen. Die Morgenschule ist die privilegierteste, sie verteilt die Klassenräume und Lehrmittel wie z. B. die Computer. Familien, die es sich leisten können, schicken ihre Kinder entweder morgens oder in die Nachmittagsschule.

In Bolivien besteht eigentlich eine 8-jährige Schulpflicht. Deshalb bleibt für die Kinder, die tagsüber bei ihren Eltern arbeiten müssen, nur noch die Schule am Abend, wenn sie nicht Analphabeten bleiben wollen. Jeden Abend nach einem anstrengenden Arbeitstag kommen die Kinder noch 3 Stunden zum Unterricht von 19 – 22 Uhr.

Unterrichtet werden Fächer wie Mathe, Geschichte, Sprachen (Spanisch, Aymara und Quechua) Musik, Religion und Computer. Englisch, das in diesem Land fast niemand kann, wäre dringend notwendig, aber die derzeitige Regierung lehnt alles „amerikanische“ ab.

Jedes Jahr muss die Direktorin um den Fortbestand ihrer Schule, um Klassenzimmer und um die Lehrerstellen kämpfen. 18 Lehrer unterrichten in Teilzeit , mehr Lehrer dürfen trotz Bedarf nicht eingestellt werden. Die Lehrer werden vom Staat nach Stunden bezahlt, sie erhalten etwa 100 US\$ im Monat, davon kann man auch in Bolivien nicht leben. Die Schüler allerdings müssen kein Schulgeld bezahlen.



An diesem Festabend war nun auch der Erziehungsminister eingeladen. In seiner Rede stellte er klar, dass die Schulpolitik in seinem Land völlig desorganisiert sei, Kinder sollen jeden Tag ein Essen bekommen, und der Staat stellt auch die Zutaten für einen Haferbrei zur Verfügung.

20 Jahre Abendschule Ladislao Caprera

Aber es gibt kein Geld für irgendeine Infrastruktur wie Küche, Töpfe, Teller, Becher, Besteck. Und von den Eltern können diese Kinder keinerlei Unterstützung erwarten.

Hier nun hat die Gemeinde von St. Maria viel Hilfe geleistet. In einem Nebengebäude wurde eine Küche und ein Raum für Sonderunterricht finanziert. Nähen, Kochen, Musik und vor allem Computer können dort unterrichtet werden.

Die Dankbarkeit der Schüler und Lehrer für diese Hilfe aus Alemania, war für uns überwältigend. Lange mussten die Kinder in dem zwar überdachten, aber windigen Schulhof ausharren. Mit einem bunten Programm, mit Tänzen und Folklore, Gedichten, Liedern und bolivianischer Musik zeigten sie uns, was sie gelernt hatten.



20 Jahre Abendschule Ladislao Caprera

In ihren Klassenzimmern bekamen die Kinder dann noch eine Überraschung, ein warmes Essen und eine Cola. Aber auch ein Geschenk erhielten sie aus Deutschland, endlich einen eigenen Becher. Überhaupt war dieses Fest nur durch eine großzügige Spende von St. Maria möglich geworden.

Nur der inzwischen eingetroffene Distriktminister der Regierungspartei fühlte sich nicht wohl an diesem Abend. Hier ist mit ausländischer Hilfe etwas geleistet worden, was eigentlich die Sache seines Staates ist.



Das Lehrerkollegium hatte für uns ein kleines Büfett vorbereitet, und hier nun war der Regierungsvertreter gar nicht zögerlich. Gerne hätten wir uns mit den Lehrern über vieles unterhalten, aber ausser Gerburg, die sowieso alles übersetzten musste, sprach von uns niemand Spanisch und unsere bolivianischen Gastgeber konnten weder Deutsch noch Englisch. Doch die Dankbarkeit, die wir nach Alemania mitnehmen sollen, haben wir trotzdem verstanden.

Margret Heß-Müller

„Gemeinsam-Essen-macht-Scout“

Wir besuchen die Schule in Challapata.
Der Schulleiter steht am Tor und begrüßt uns im Namen der ganzen Schule. Zuerst möchte er uns den Computerraum zeigen. Es sind sehr alte Computer hier, aber um ein Dokument zu erstellen oder eine Tabelle anzulegen reicht es vollkommen aus.

Dem Schulleiter kann man ansehen, dass er sehr stolz auf seine verhältnismäßig modern eingerichtete Schule ist. Er führt uns aus dem Raum, über den großen Schulhof an mehreren Klassenzimmern vorbei und hinein in ein Klassenzimmer, in dem bereits viele Kinder und Jugendliche sitzen. Wir dürfen auf der Bühne Platz nehmen, auf der Tische und Stühle für uns bereitstehen.

Pater Miguel beginnt uns vorzustellen und ein bisschen über uns zu reden. Dann übergibt er mir das Wort und ich berichte darüber, wie die Jugendlichen in der KjG St. Maria Sindelfingen die Aktion „Gemeinsam-essen- macht-Spaß“ vor 10 Jahren ins Leben gerufen haben.

Weiter erkläre ich ihnen, dass sich die Jugendlichen einmal im Monat treffen und für die ganze Gemeinde kochen, um Geld einzunehmen. Geld, das jetzt in Form von KjG-grünen Halstüchern den Weg nach Challapata gefunden hatte.



Diese Halstücher sind besondere Halstücher, denn jedem Halstuch wurde ein Drache aufgebügelt und bietet jetzt die Möglichkeit, aus diesen Scouts (Pfadfindern), richtige Scouts mit Erkennungszeichen zu machen.



Als ich fertig bin zu erzählen, melden sich ein paar Jugendliche zu Wort und bedanken sich immer und immer wieder.

Unterstützt durch unser Engagement haben sie die Möglichkeit, sich jeden Freitag zu treffen, um gemeinsam zu spielen und Spaß zu haben. Sie können sich dadurch in der Gruppe verwirklichen und Gruppendynamik erfahren.

Die Begeisterung ist bei allen sehr hoch und somit werden es auch immer mehr Scouts.

Der Scout-Leader betritt den Raum, und von der ersten Sekunde an bin ich mir sicher, dass er der Richtige für diese Arbeit mit den Scouts ist. Er hat den Scout im Blut. Auch er dankt uns und berichtet über seine Arbeit mit den Scouts.

Die Katholische junge Gemeinde unterstützt Jugendarbeit

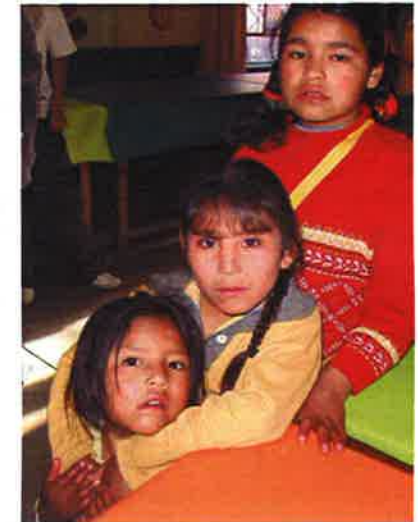
Und als alles gesagt worden ist, was gesagt werden musste, werden auch schon alle Stühle und Tische auf die Seite geräumt, so dass wir einen großen Kreis in der Mitte des Raumes bilden können. Der Leader geht in das Kreisinnere und wir singen und tanzen mit ihm und allen Anwesenden.

Für einige Minuten vergessen wir, dass wir Fremde in diesem Land sind, dass wir eine andere Sprache sprechen und in ein paar Tagen wieder abreisen werden.

Nach dieser Power-Einlage stärken wir uns mit einem typisch bolivianischen Gericht und einer kalten Cola.

Alle sind wir uns einig, dass dies ein gelungenes und vor allem notwendiges Treffen war. Denn so haben wir gezeigt, dass es Jugendliche gibt, die anderen Jugendlichen helfen ein etwas besseres Leben zu führen und dass man mit wenig Aufwand, viel Freude schaffen kann.

Ulrike Ruzitschka, KjG St. Maria



Toledo - ein Dorf bei Oruro

Toledo – ein Ort mit großer Vergangenheit und ein bisschen Hoffnung für die Zukunft

Hört man TOLEDO, so denkt man sofort an die prächtige Stadt in Spanien mit ihren Bauten aus dem Mittelalter, schönen Plätzen und dem südlichen Flair.

Unser Toledo liegt auf dem Hochland Boliviens, auch von den Spaniern gegründet, auf der Strasse von Oruro, Richtung Chile. Es war im Mittelalter eine kleine Handelsstadt, ein Umschlagplatz für Waren, die vom Hafen von Antofagasta (Chile) nach der Minenstadt Potosi , der damals größten Stadt Amerikas gebracht wurden. Beladen mit Silber , Zinn und Gold für Spanien, machten die Händler wieder Halt im Toledo, bevor sie zu den Schiffen weiterreisten. Nach vielen Jahren besuchten wir wieder Toledo. Die Straße ist neu asphaltiert, sie führt an Toledo vorbei , wieder zum Meer, nachdem Chile einen Korridor zum Hafen freigegeben hat .



Heute sieht man nichts mehr vom ehemaligen Wohlstand der kleinen Stadt., die Strassen sind staubig, Sand weht durch die Gassen, die Häuser aus Adobe wirken verlassen, ein paar Hunde streunen über den groß angelegten Marktplatz , die ehemals prächtige Kirche zeugt noch von vergangenen Zeiten.

Wir fahren am Friedhof vorbei mit verfallenen Monumenten und Gräbern, ein paar Hühner ergreifen erschreckt die Flucht und dann erreichen wir das Haus und das Zentrum der Schwestern der Misioneras Cruzadas de la Iglesia. Hier lebt Schwester Juana mit einer anderen Ordensfrau und 4 Novizinnen . Sie ist erst ein halbes Jahr hier, eine junge, dynamische Frau. Sie hat Pädagogik studiert, wurde vom Staat als Lehrerin eingesetzt und kann mit ihrem Gehalt (80 \$ pro Monat) zum Unterhalt der Schwestern beitragen.

Toledo - ein Dorf bei Oruro

Hier im Zentrum ist alles sehr einfach, aber sauber und gepflegt
Die Hauptaufgabe der Schwestern ist, sich um verlassene Kinder und alte Menschen zu kümmern. Durch die Landflucht bleiben viele alte Menschen auf dem Dorf zurück, Die verbliebenen Familien sind Hirten oder Kleinhändler. Die Hirten, Vater und Mutter gehen mit ihren Lamas und Schafen auf weit entfernte Weideplätze und die Kinder und alten Leute sind alleingelassen.



Die Schwestern begannen hier mit einem Speiseraum für alte Menschen und Kindern, den wir von der Kirchengemeinde aus schon einige Jahr unterstützten. Es gibt Gewächshäuser, die die Älteren mit Begeisterung pflegen und dadurch das ganze Gemüse für den Speiseraum anpflanzen können. Die Kinder essen zusammen mit den alten Menschen. Diejenigen, die das Haus nicht mehr verlassen können, werden von den Schwestern zuhause gepflegt.

Die Kirche, vor Jahren verwahrlost und dunkel und eigentlich immer verschlossen, wurde von den Missioneras geputzt, gerichtet und verschönert, sodass der bolivianische Staat sich entschlossen hat, die

Kirche auch von außen zu restaurieren. Die Kirchentüren sind wieder offen, durch die Schwestern entsteht „neues“ Gemeindeleben. Da es keinen ständigen Pfarrer gibt, bringt Schwester Juana den Menschen die christliche Botschaft - die Kirche ist jeden Sonntag gut besucht.

Gerburg Trabold



Brückenbau

Der Brückenbau zwischen einer Gemeinde in Sindelfingen, Deutschland und Oruro, Bolivien

1983 war ein schwieriges Jahr für Bolivien. Die Lebensmittel waren knapp und das Geld verlor zunehmend an Wert. In diesem Jahr kam das Ehepaar Trabold aus Deutschland zum Karneval nach Oruro und beschloss spontan, in ihrer Heimat Unterstützung für die Not leidende Bevölkerung zu suchen. Diese fanden sie bei ihrer eigenen Kirchengemeinde, St. Maria unter Pater Edgar Hasler aber auch bei Freunden, Bekannten und ihrer Familie.

Der Anfang war mit dem Comedor San Pio X schnell gefunden. Und so können seit nunmehr 25 Jahren in diesem Speiseraum viele Kinder einmal täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Der Erlös der Sternsingeraktion in Sindelfingen kommt auch diesem Projekt in Oruro zugute.

Der Comedor wurde im Laufe der Jahre für die Sindelfinger „ihr“ Comedor und so wurden neben dem Essen auch kleinere Baumaßnahmen durchgeführt und bei der Möblierung geholfen. Dank der finanziellen Hilfe durch Freunde vom Lions Club Wetzlar konnte das Gesundheitszentrum (Dispensario) erweitert und eine Zahnarztpraxis aufgebaut werden.

In 25 Jahren wurde unermüdlich an dieser Brücke zwischen den beiden Kontinenten und Ländern gebaut. Beispielsweise mit folgenden Projekten:

- Bibliotheken für verschiedene Gemeinden wie Redemptoristen Oruro, Jugendzentrum „San Maria Vianney“, Eukalyptus, Pampa Quillagas, Challapata
- Bereits seit 20 Jahren die Unterstützung der Abendschule „Ladislao Cabrera“ und seit 2007 durch die Gemeinde Hl. Dreifaltigkeit in Sindelfingen auch der Abendschule „Gregorio Luna“.



Brückenbau

- Mit der Unterstützung der Stadt Sindelfingen die Errichtung eines Gebäudes für die Schule für Landfrauen und den Speiseraum für Obdachlose (Misioneras Cruzadas de la Iglesia) sowie der Bau des Gemeindehauses bei der Kathedrale.
- Kauf eines Gebäudes für Jugendarbeit im Zentrum von Oruro sowie die Übernahme der Renovierungskosten und Möblierung
- Mit Hilfe des Fürstentums Liechtenstein Schaffung der Voraussetzungen für Solarstrom, Radio und Wasserpumpe für die Dörfer Matka Villcani, Paria, Quillacas, Ticamay
- Finanzierung des Bildungszentrums Iroco durch die Diözese Rottenburg, Adveniat und LED Liechtenstein
- Restauration der Kapelle in Iroco
- Dank der Sternsinger von St. Maria Sindelfingen Hilfe für die Kinder von Cacachacas und Limes, ein Projekt von P. Miguel Burgos,
- Mit Unterstützung des Fürstentums Liechtenstein und Adveniat Hilfe beim Neubau und der Möblierung des Gemeindezentrums der Gemeinde San Juan Bautista in Challapata
- Seit 10 Jahren Unterstützung der Jugendarbeit in Challapata durch ein Programm der Jugend von St. Maria „Gemeinsam Essen macht Spaß“
- Toledo: Essen für Kinder, Jugendarbeit, Betreuung alleinstehender alter Menschen
- Daneben fanden Nähmaschinen, Rollstühle, Fahrräder, Kleidung, Schulmaterial, Einrichtungen für Zahnarztpraxen, Medikamente, Röntgengerät und vieles mehr ihren Weg zu den Menschen in Bolivien, die Hilfe benötigen.

Die Brückenbauer: Die Gemeinde St. Maria mit Freunden und Bekannten. Sponsoren, zu denen wir den Kontakt herstellen konnten: Wie die Gesamtkirche Sindelfingen und Stuttgart, Diözese Rottenburg, Stadt Sindelfingen, Adveniat und LED Liechtenstein.

Für diese Projekte wurden im Gesamten bis heute etwa 1,8 Mill. US\$ zur Verfügung gestellt. Davon hat die Gemeinde St. Maria und Spender unserer Aktion für Bolivien neben unzähligen Arbeitsstunden und Sachspenden etwa die Hälfte, ca. 900 000 US\$ aufgebracht.



Brückenpfeiler

Die Brücke, die wir mit vielen Projekten zwischen Bolivien und Deutschland geschlagen haben, stützt sich auf zahlreiche Pfeiler, ohne die langfristig die Stabilität der Brücke nicht gewährleistet werden könnte.



So sind etwa 60 Paten eine wichtige Basis für die finanzielle Hilfen. Sie haben sich bereit erklärt monatlich oder jährlich einen bestimmten Geldbetrag zu spenden. Etwa die Hälfte der Paten sind Mitglieder unserer Kirchengemeinde, die anderen Verwandte oder Freunde, die unsere Aktivitäten in Bolivien unterstützen. Viele davon standen uns von Anfang an zur Seite und halten uns bis heute die Treue. Nur dank dieser sicheren Grundlage können wir auch langfristige Zusagen für die finanzielle Unterstützung von bestehenden und neuen Projekten machen.



Brückenpfeiler

Auch Einzelspenden zum Beispiel anlässlich eines runden Geburtstags tragen zur Durchführung der Projekte bei. Manches Mal sind die Spenden auch Projekt gebunden wie beispielsweise an die Unterstützung der Abendschule.

Zudem werden Überschüsse von Gemeindefesten oder die Einnahmen eines der Flohmärkte für unser Engagement in Angola und Oruro zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler ist der Weihnachtsmarkt in der Messehalle bei dem dank fleißiger Hände über 3 Tage hinweg Kaffee und gespendeter Kuchen angeboten wird. Die Besucher finden daneben auch praktische Geschenkideen wie Schürzen, Taschen, oder Weihnachtsgestecke, die zuvor von der Nähgruppe und dem Frauenkreis gefertigt wurden.

Ein sehr aktives Gemeindemitglied, das leider verstorben ist, trägt auch nach dem Tod die Brücke mit, da testamentarisch die Aktion Oruro mit einem regelmäßigen Zuschuss bedacht wurde

Die KjG – katholische junge Gemeinde – unterstützt seit 1998 durch das monatlich stattfindende „Gemeinsame Essen macht Spaß“ die Jugendarbeit in der Einen-Welt.

Nicht zu vergessen sind die Spenden, die die KjG über die Sternsinger gesammelt werden, ohne die eine Unterstützung vor allem der Jugendarbeit nicht erfolgen könnte.

Es ist schön zu sehen, dass die Brücke von vielen Menschen mitgetragen wird.

WT



Die Sternsinger von St. Maria

Das Sternsingen hat in Deutschland eine lange Tradition. Als im 12. Jahrhundert die Gebeine der heiligen drei Könige nach Köln gebracht und seit dieser Zeit verehrt werden, entwickelte sich in den Bischofssitzen und Klöstern die Tradition des Dreikönigssingens. Dieses Brauchtum hat sich bis heute erhalten.

Im Jahre 1958 wurde dieser Brauch durch den Aufruf des päpstlichen Missionswerkes diese Aktion in den Dienst der Kinder in den Entwicklungs- und Schwellenländer zu stellen, stark aufgewertet. Seit dieser Zeit nimmt das Sternsingen Jahr für Jahr an Bedeutung zu. In den letzten Jahren waren es über eine halbe Million Mädchen und Jungen, die sich für diese gute Sache engagieren. Ihr Sammelertlös lag bei etwa 38 Millionen Euro.



Als Pater Edgar Hasler Anfang der achtziger Jahre diese Tradition aufleben ließ, waren Ministranten und die besuchten Familien begeistert. Alles war noch in einem überschaubaren Rahmen. Das änderte sich schnell, denn das Sternsingen wurde von unseren Gemeindemitgliedern immer mehr gewünscht.

Nun ziehen seit vielen Jahren Sternsinger an Dreikönig über den Goldberg, bringen Segenswünsche in Wohnungen und Häuser und bitten um eine Spende für Not leidende Kinder. Dabei sind unsere Sternsinger prächtig gekleidet, denn ihre Gewänder bestehen aus orientalischen Stoffen. Diese wurden auf einer ökumenischen Reise in Syrien gekauft und von unserer Nähgruppe zu festlichen Gewänder verarbeitet.

Das Sammelergebnis der Sternsinger beträgt jedes Jahr etwa 8.000 Euro. Dieser Erlös kommt unseren Projekten für Kinder und Jugendliche in Angola aber vor allen Dingen in Oruro zugute.

Die Freude und der Einsatz der Sternsinger und ihrer Begleiter sind bewundernswert, sind sie doch bei jedem Wetter unterwegs für die gute Sache. Nicht zu vergessen sind die Helfer, die sich um die notwendigen organisatorischen Dinge und das leibliche Wohl der Sternsinger kümmern.

Seit einigen Jahren wird die Sternsinger-Aktion auf dem Goldberg von der KjG (Katholische junge Gemeinde) mit großem Engagement weitergeführt.

So sind unsere Sternsinger vom Goldberg nicht mehr weg zu denken. Die Menschen freuen sich über ihren Besuch und sind bereit für die gute Sache und das wichtige Anliegen zu spenden.

Franz Bald

WO WOLLEN WIR IN ZUKUNFT HELFEN

Das Essen für Kinder „Comedor San Pio X“, mit dem wir vor 25 Jahren begonnen haben, wollen wir weiter unterstützen.

Die Ordensschwestern HERMANAS DEL BUEN PASTOR erfüllen neben der Betreuung des Comedor San Pio X verschiedene andere Aufgaben wie zum Beispiel ein Heim für Findelkinder,



Beratung und Betreuung von verlassenen, verstoßenen und allein stehenden Frauen, sie helfen bei der Ausbildung und Arbeitsvermittlung, so dass diese Frauen die Möglichkeit haben als ausgebildete Haushaltshilfen, in der Altenpflege oder Kinderbetreuung selbst für ihren Unterhalt zu sorgen.

Daneben kümmern sich die Schwestern um Kinder und Jugendliche, deren Mütter im Gefängnis sind. Diese vielfältigen Aufgaben werden miteinander verknüpft und von einem Team von Sozialarbeitern, Psychologen und Betreuern geleitet, bei Bedarf werden auch Ärzte und Rechtsanwälte eingeschaltet.

WO WOLLEN WIR IN ZUKUNFT HELFEN

Dieses Projekt: **Levántate Mujer-Savary Warmi** (*Frau, richte dich auf*) ist auf 5 Jahre angelegt und wir wollen es finanziell unterstützen.

° Nach den guten Ergebnissen werden wir auch weiterhin den Schülern der Abendschule „Ladislao Cabrera“ Gelder für Schulmaterial, Zusatzunterricht und Schuluniformen, die gleichzeitig ein Schutz gegen die Kälte sind, zur Verfügung stellen.

° Die Arbeit für die Landbevölkerung, welche die Schwestern „**MISIONERAS CRUZADAS de la IGLESIA**“ leisten ist vorbildlich, und wir werden ihnen weiterhin helfen, den Problemen der Landflucht und dem Zerfall der sozialen Sicherheit im Familienverband entgegen zu wirken.

° Wir haben Bischof Bialasik zugesagt, Jugendarbeit im Jugendzentrum „**San Juan Maria Vianney**“ finanziell zu unterstützen, sobald die Eigentumsverhältnisse geklärt sind und in diesem aus wieder Jugendarbeit stattfindet.

° Wir hoffen auch weiterhin einen kleinen finanziellen Spielraum für Notfälle zu haben.

Mit den Verantwortlichen ist abgesprochen, dass diese Hilfe für die nächsten 5 Jahre erfolgt, dass die Gelder in 2 Raten im Januar und Juni jeden Jahres überwiesen werden und dass wir am Ende des Jahres einen Bericht über die Verwendung dieser Gelder erhalten.

Gerburg und Wilfried Trabold

Die Abendschule Gregorio Luna

Armut ist in einem Entwicklungsland wie Bolivien kein Fremdwort. Immer mehr Menschen verlassen ihre Dörfer im Hochland und ziehen in die großen Städte um dort Arbeit zu finden. Arme Viertel am Rande der Städte breiten sich aus, so auch in Oruro. Aber auch dort leben Kinder, viele Kinder und auch sie haben ein Recht auf Bildung.

Für diese Kinder ist die Abendschule die einzige Möglichkeit zur Schule zu gehen. Beatrice, die Direktorin einer solchen Schule hat nun zusammen mit Pater Miguel dringend um Hilfe gebeten. Die Kirchengemeinde Dreifaltigkeit in Sindelfingen fasste darauf den Entschluss, diese Schule zu unterstützen. Wir waren eingeladen uns von diesem Projekt zu überzeugen.



Die Schwierigkeiten sind an dieser Schule fast noch größer, sie bekommen von der Tagesschule wenige Räume zugeteilt, und diese auch nur unter ständigem Druck. Computer dürfen gar nicht benutzt werden.

Die Abendschule Gregorio Luna

Trotzdem haben Schüler und Lehrer ein Fest für uns vorbereitet. In einem ausgeräumten Klassenzimmer warteten die Kinder geduldig auf uns. Zu unserem Erstaunen saßen in den Reihen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, darunter einige ältere Indiofrauen, die alle noch lesen und schreiben lernen wollen.



Seit 2 Jahren unterstützt die Kirchengemeinde Dreifaltigkeit in Sindelfingen diese Abendschule in Oruro. Hier ist Pater Miguel der Ansprechpartner. Er überwacht zusammen mit der Direktorin die Gelder. Bei unserem Besuch konnten wir feststellen, dass die Spenden dort ankommen, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Auch bei diesem Besuch erfuhren wir eine überwältigende Dankbarkeit von den Schülern und vor allem auch von den Lehrern. Die Kinder sangen für uns die bolivianische Nationalhymne, ehe sie uns für die ferne Deutsche Gemeinde wunderschöne kleine Masken mit Motiven vom Karneval in Oruro überreichten, die sie selbst gebastelt hatten, als Dank für die Hilfe.

Verabschiedet wurden wir nach einem kleinen Stehempfang und der großen Bitte, dass die Kirchengemeinde Dreifaltigkeit in Sindelfingen sie weiter unterstützen möge. Gottes Segen begleite sie.

Partnerschaft sehr persönlich

Mit dem Liechtenstein – Konto konnten manche Projekte in Challapata (Departement Oruro) verwirklicht werden, die das Engagement des Oruro – Kontos von St. Maria überstiegen hätten.

So wurde über einen Zeitraum hinweg die Erstkommunion – Vorbereitung und – Feier in sehr abgelegenen Dörfern ermöglicht, wo bis dahin noch nie eine Erstkommunion – Feier stattgefunden hatte. Wir haben das ganz persönlich miterleben dürfen.

Heute werden im Bezirk Challapata in drei Dorfschulen Speiseräume für Kinder betrieben. Diese Kinder würden auf Grund ihres weiten Schulweges untertags nie zu einer warmen Mahlzeit kommen. Ferner gibt es in Challapata eine Samstagsschule für Kinder, die entweder Nachhilfeunterricht brauchen oder um ihre Sprachfähigkeit zu erweitern, damit sie sich besser ausdrücken können. Auch bei manueller Betätigung werden sie unterstützt. Etwa 40 Kinder werden dort von drei Lehrern unterrichtet. Diese Projekte wurden und werden von Pater Miguel Burgos betreut.

Des weiteren geht ein Teil der Förderung von Projekten nach Santa Cruz, wo Padre **Simón** Gutierrez, früher in Oruro, lieber Freund von St. Maria, eine große Pfarrei betreut. Er hat mit Hilfe dieses Kontos ein Jugendzentrum für Schulungen von Jugendgruppen und eine Werkstatt mit Nähmaschinen für erwerbslose Frauen errichtet, die damit Auftragsarbeiten ausführen können. Geplant ist auch in einem Neubaugebiet der rasant wachsenden Großstadt Santa Cruz eine Kapelle mit Gemeinschaftsraum für kirchliche Treffen.

Wir freuen uns mit Pater Miguel Burgos und Pater Simón Gutierrez äußerst zuverlässige Partner zu haben, die wir auch unsere Freunde nennen dürfen.

Pater Edgar Hasler

Partnerschaft sehr persönlich



Eine Brücke, die Kontinente verbindet

Wir dürfen voll Freude mit ein klein wenig Stolz auf unsere langjährige Partnerschaft mit Oruro zurückblicken.



Die politischen und sozialen Umbrüche in Bolivien beunruhigen uns und vielleicht lässt sich manches nicht mehr so im Voraus planen. Aber wir dürfen um der Menschen in Bolivien, der Aymaras und Quechuas und der spanischstämmigen Einwohner willen, nicht einfach unser

Engagement aufgeben und die Flinte ins Korn werfen. Unser Einsatz ist umso mehr gefordert.

Im Rückblick auf die langjährige Partnerschaft möchte ich voll Dankbarkeit auf jene blicken, die diese Aktion Oruro treu begleitet und unterstützt haben.

Danken möchte ich der Kirchengemeinde St. Maria, Sindelfingen, die dieses Engagement in Bolivien nie in Frage gestellt hat und mit ihrem guten Namen hinter der Aktion steht.

Danken darf ich den Paten und Freunden, die seit vielen Jahren – manche seit Beginn der Aktion – mit namhaften Beiträgen die Aktion unterstützt haben.

Danken darf ich unserer Gemeindejugend, der KJG, die sich in beispielhaftem Einsatz durch die monatlich angebotenen Mittagssessen unter dem Motto „Gemeinsam essen macht Spaß“ für die Jugendlichen in Oruro einsetzt.



Eine Brücke, die Kontinente verbindet

Manche unserer Einzelprojekte wie das „Centro Juvenil“ und das Bildungshaus der Diözese Oruro in Iroco, sowie den Comedor für Obdachlose und Bettler bei den Schwestern Misioneras Cruzadas hätten wir nicht unternehmen können ohne starke finanzkräftige Partner wie die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Stadt Sindelfingen, Adveniat, den LED (Liechtensteinerischer Entwicklungsdienst) und unsere Freunde vom Lions-Club -Wetzlar.

Danken möchte ich auch meiner Familie und meinen Freunden in Liechtenstein, die unsere Aktion mitgetragen und mitgefördert haben. – Besonders gedenke ich jener verstorbenen Verwandten, die durch großzügige Vermächtnisse unsere Projekte zum Teil erst ermöglicht haben, unserer Familien, die im Verzicht auf reichen Kranzschmuck oder in der Requiem-Kollekte uns reichlich Gaben zukommen lassen. Auch den Firmen darf ich danken, die statt aufwändiger Weihnachts-Werbegeschenke unser Anliegen bedacht haben.

Ich weiß, ich kann meinen Dank nicht umfassend ausdrücken, aber alle werden spüren, dass tiefe Dankbarkeit mich erfüllt.

Pater Edgar Hasler

